



14. Der Ausbruch des Vesuv am 10. April 1906, von Boscotrecase aus gesehen.

Als der weite Krater ring der Somma infolge des Ausbruches vom Jahre 79 n. Chr. größtenteils zu Asche und Blinsstein zerblafen wurde, baute sich in der Krater ruine der Schluden- und Aschenegel des Vesuv höher als der Sommarand auf. Die Höhe des Vesuvogels schwankte im 19. Jahrhundert zwischen 1100 und 1300 m. Dieser Regel wurde durch gewaltige Ausbrüche im April 1906 völlig verändert. Ein tiefer Kraterschlund von 600 m Durchmesser wurde herausgesprengt und der Regel um etwa 70 m erniedrigt, indem die senkrechten, inneren Kraterwände in den tiefen Kratergrund stürzten. Meist verdunkelten mächtige Aschenregen die Luft, und fast ununterbrochen erdröhte der Donner von den Gewittern in den aufsteigenden Wolken über dem Krater. Die Wolken glichen bald einer weißen, nur streifenweise durch Aschenauswurf geschwärzten Plinie (Dampfpinie), bald waren sie schwarz, an den Rändern blendend beleuchtete Hausenwolken. Die Gewitterregen verwandelten die Asche in Schlamm und wälzten sie in alles verheerenden Strömen die Böschung des Vesuv hinab. An klaren Tagen, so am 10. April, war das überwältigende Schauspiel der an den Abhängen des Regels hindabströmenden Massen von feuriger Lava sichtbar. Die Lava floß besonders nach Süden, begab die auf den Gipfel führende Eisenbahn und zerstörte Weingärten, Obstaine und Dörfer.